

Pressemeldung

Kunstakademie Stuttgart // Studierende des Studiengangs Architektur entwerfen Alternativen für das „Rosensteinquartier Stuttgart“ mit Fokus auf zeitgemäße studentische Wohnformen

Mit der Erarbeitung städtebaulicher Entwürfe für das „Rosensteinquartier Stuttgart“ und der Entwicklung beispielhafter Gebäude für zeitgemäßes studentisches Wohnen setzten sich die Studierenden des Bachelorstudiengangs Architektur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart in diesem Semester unter der Leitung der Professoren Mark Blaschitz und Andreas Quednau intensiv auseinander. Den Anstoß für dieses Semesterprojekt gab ein Interview mit Fritz Kuhn, dem Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, das unter dem Titel „Kleine Parzellen statt große Klötze“ anlässlich der Planungen des Rosensteinareals im November 2014 in der Stuttgarter Zeitung erschienen ist. Die architektonisch-städtebaulichen Entwürfe, die disziplinübergreifend bearbeitet wurden, sind vom 24. bis 26. Juli 2015 beim Rundgang der Kunstakademie Stuttgart im Glaskasten des Neubaus 1 zu sehen.

In Stuttgart besteht ein großer Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, und nahezu alle Flächen in innenstadtnahen Lagen sind bereits besetzt. Im Rahmen des Projekts „Stuttgart 21“ werden Flächen für eine innenstadtnahe Quartiersentwicklung frei. So auch das sogenannte Rosensteinareal, das sich nördlich des Hauptbahnhofs zwischen Ehmannstraße, Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Allee und Nordbahnhofstraße erstreckt. Die für das Rosensteinareal vorliegende Planung ist in die öffentliche Kritik geraten, weshalb der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart eine Neuplanung forciert. Davon ausgehend hat die Klasse für Öffentliche Räume und Bauten sowie Städtebau (ÖRBS) aus dem Studiengang Architektur an der ABK Stuttgart unter der Leitung von Professor Andreas Quednau zusammen mit dem Akademischen Mitarbeiter Matthias Printschler in diesem Sommersemester alternative städtebauliche Entwürfe für das Gebiet des zukünftigen Rosensteinquartiers entwickelt.

Ziel des städtebaulichen Entwurfs, dem eine kritische Betrachtung und Bewertung der vorhandenen Bebauung vorausgegangen ist, war die Planung eines urbanen heterogenen Stadtquartiers mit einer hohen Dichte und Lebensqualität, eigenständiger Identität und räumlichen Prägnanz. Für die Entstehung eines dichten urbanen Gebiets wurde eine städtische Dichte mit einer Geschossflächenzahl (GFZ) von 2,0 bis 3,0 angestrebt. Im Rahmen der neuen Bebauung waren mindestens 60 Prozent für die Wohnbebauung vorzusehen. Das Freiraumkonzept sollte die Anbindung des neuen Quartiers an die umliegenden Quartiere und den Rosensteinpark sowie die Versorgung des Planungsgebiets und seiner Umgebung mit qualitativen öffentlichen Freiflächen gewährleisten. Darüber hinaus wurde ein besonderes Augenmerk auf den Charakter des öffentlichen Raums und die Schnittstelle zu den Gebäuden sowie zwischen öffentlichen und privaten Bereichen gelegt.

In Gruppen von vier bis fünf Personen näherten sich die Studierenden über das Aufspüren von Fundstücken, dem Herausarbeiten der Eigenart der angrenzenden Gebiete sowie einer tiefgehenden Bestandsanalyse und deren Beurteilung an die Formulierung von Konzeptalternativen an, um erste Aussagen über den Umgang mit dem Bestand, zur städtischen Struktur und zur Lebensweise im Quartier zu treffen. Die Ausarbeitung jeweils einer Konzeptalternative schloss sich daran an, woraus sechs zum Teil sehr unterschiedliche städtebauliche Entwürfe hervorgingen.

Am Lehrstuhl für Wohnbau, Grundlagen und Entwerfen an der Kunstakademie Stuttgart haben die Studierenden unter der Leitung von Professor Mark Blaschitz in Zusammenarbeit mit der Akademischen Mitarbeiterin Katharina Köglberger innerhalb ihres städtebaulichen Entwurfs jeweils zwei Gebäude bzw. Baublöcke für zeitgemäßes studentisches Wohnen als sogenannte Co-Living-Spaces weiterentwickelt und ausgearbeitet. Die Entwurfsarbeiten sollten die erstarrten Stadtverdichtungsmodelle rund um „Stuttgart 21“ zeitgemäß und nachhaltig dynamisieren sowie neu interpretieren. Der Lebensraum für je rund 250 Studierende wurde in 12 studentischen Gruppen entworfen und geplant.

Als bedeutender Motor und Träger der Vielfältigkeit und Lebendigkeit des neuen Quartiers auf dem Areal des ehemaligen Abstellbahnhofs in Stuttgart gelten zweifelsohne die alternativen Lebensformen, die bereits mitten in unserer postindustriellen Gesellschaft angekommen sind. Auf der Suche nach der persönlichen „Work-Life-Balance“ und der damit einhergehenden Neubewertung und Neubestimmung von Arbeit, Freizeit, Konsum und Eigentum erfolgt seit einigen Jahren – nicht selten durch die Social Networks begünstigt – ein Wiederaufleben traditioneller Werte in zeitgemäßer Ausformung. Seither sind Carsharing, Co-Working-Spaces, Airbnb, Reparatur-, Leih- und Tauschbörsen bzw. -partys hoch im Kurs und der Selbstanbau von Kräutern, Gemüse und Obst bis hin zur Selbstproduktion von Designprodukten aus dem 3D-Printer sind beinahe schon selbstverständlich geworden und beleben unsere Städte.

Wie strukturiert sich ein lebendiges Stück neuer Stadt? Wie funktioniert die Gebäudestruktur und wie sieht sie aus? Wie wohnen und arbeiten wir gemeinsam? Wie gelingt es gemeinsam zu ruhen, zu lärmern, zu werken, zu pflanzen, zu tauschen, und wie sieht Leben in kommunizierender Vielfalt aus? Wie formen wir gemeinsam Innen- und Außenräume mit unterschiedlichen Öffentlichkeitsgraden und Nutzungsszenarien zu einem offenen und für die umgebende Stadt wirksamen und lebendigen Quartier und zu dementsprechenden Gebäudeentwürfen? Diese und andere Fragen haben die Studierenden des Bachelorstudiengangs Architektur an der ABK Stuttgart erörtert. Die Ergebnisse stellen sie nun einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion.

Ausstellung der Entwürfe

beim Rundgang (24.–26.07.)

„Students' Co-Living-Spaces am Rosensteinpark | StadtbauStein“

Klasse Prof. Mark Blaschitz, AM Katharina Köglberger

Klasse Prof. Andreas Quednau, AM Matthias Printschler

Wohnbau, Grundlagen und Entwerfen in Kooperation mit dem

Lehrstuhl für Öffentliche Räume und Bauten | Städtebau

Neubau 1, Glaskasten